

## Dankesbrief an Horst Krause-Willenberg

von Karl Fischer

Lieber Herr Krause-Willenberg,

es ist gut, nach einigem zeitlichen Abstand auf die siebzehn Jahre Ihrer Tätigkeit an der Gedenkstätte Breitenau zurückzublicken! Zusammen mit Dr. Gunnar Richter und vielen anderen kompetenten Ratern und tüchtigen Helfern (Lehrerinnen und Lehrer, Studentinnen und Studenten und dem Beirat) haben Sie die Gedenkstätte und das Archiv Breitenau (1984 gegründet) zu dem Lern- und Erfahrungsort gemacht hat, der er jetzt ist, nicht groß, aber nach der Einschätzung aller Kenner und Fachleute und zahlloser Besucher wichtig und bedeutend für historische Aufklärung und für das „entdeckende Lernen“ anhand unwiderleglicher Akten, die Menschenschicksale bedeuteten und abbilden – jetzt, nach so langer Zeit, die, recht gelesen, Aufschluss geben über das finsterste, böseste Kapitel der Geschichte von uns Deutschen, aber wohl auch der Weltgeschichte.

Die von Prof. Dr. Dietfrid Krause-Vilmar und der „Projektgruppe Breitenau“ sowie der damaligen Gesamthochschule Kassel mit Unterstützung des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen 1984 gegründete Gedenkstätte bekam 1992 durch die Konzeption des Künstlers Stephan von Borstel eine neue künstlerisch gestaltete Form, die den Besucher stärker „mitnimmt“ und zum Mitempfinden für die Opfer des Regimes stärkt. Kurz danach haben Sie Ihre Arbeit aufgenommen und durch Ihre Persönlichkeit und Ihr Engagement dieses notwendige „Mitnehmen“ befördert.

Solche Lernorte wie den unsrigen gibt es inzwischen deutschlandweit in großer Zahl (und, zunehmend, auch im übrigen Europa). Sie helfen und unterstützen beim Sich-klar-darüber-Werden der mittleren Jahrgänge, die die falsche, gleißnerische Aufbruchperiode des deutschen Volkes vom 30. Januar 1933 und der folgenden Zeit nicht selbst erlebt haben. Solche Lernorte aber sind besonders wichtig für die heranwachsende Jugend, die sich, in geordneten demokratischen Verhältnissen aufgewachsen, ohne besondere aufklärende und genau charakterisierende pädagogische Hilfe keine Vorstellung machen könnte über das, was vor allem von 1933 bis 1945 von Deutschland aus über die Welt kam. Aber auch für Menschen meiner Generation und die noch Älteren, die, schon im vollen Leben stehend, das Phänomen des Bösen in staatlichem Gewand gesehen, erlebt, aber vielfach nicht durchschaut haben oder durchschauen wollten, bedeuten solche Orte viel.

Wir haben ja kürzlich, am 27. Januar 2010, anlässlich der intensiven Erinnerungen und des Gedenkens an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 65 Jahren, uns wiederum klarmachen müssen, uns selbst das schier Unfassliche bewusst machen müssen, dass ein kultiviertes Volk im Handumdrehen in die tiefste Barbarei sehenden Auges gestürzt hat - im Sog einer nicht genügend ernst genommenen negativen sozialpathologischen Gesellschaftsentwicklung.

Diese unsere Gedenkstätte Breitenau, der ich mich seit vielen Jahren verbunden fühle und seit Jahren im Vorstand mit dafür Verantwortung trage, dass sie gedeihen kann, sie wäre ohne Ihre Mitarbeit in den letzten gut anderthalb Dezennien nicht das, was sie heute, allgemein anerkannt, darstellt. Sie haben mit hoher Kompetenz, mit Engagement und großem Fleiß und, im wahren Sinne des Wortes, mit Herzblut, zusammen mit Dr. Gunnar Richter, diese gesellschaftliche Einrichtung zur Entfaltung gebracht. Für die Wiederherstellung UND für die Erhaltung der „Würde des Menschen“ (Art. 1,1 GG) haben Sie gearbeitet. Dafür sage ich Dank, ich, einer von

denen, die noch mit der Panzerfaust etc. (freiwillig gemeldet) die „Amis“ zu Paaren treiben wollten. Die seelische Vergiftung aufgrund gesellschaftlicher Gehirnwäsche war infam. Und doch mache ich mir ganz persönlich Vorwürfe, dass ich als Fünfzehnjähriger auf alle diese hirnverbrannten, höchst gefährlichen Parolen, Forderungen und bösesten Verleumdungen gegenüber einem Teil unserer Nation hereingefallen war.

Es hat, in recht langer Lebenszeit, inzwischen bei dem Lehrer für Alte Sprachen und Geschichte samt Politikunterricht eine Klärung stattgefunden. Die verdanke ich zu einem großen Teil den Besuchen, dem Mitlernen und Mittun in unser Gedenkstätte, dem Ort, wo ursprünglich ein Kloster war mit seiner Gemeinschaft, die an der Erhebung, an der Gesundung, Bildung und Tüchtigmachung der Menschen in der Region gearbeitet hat, lange, lange Zeit, dieser Klosterort, dessen Wirkung dann, im vergangenen Jahrhundert (von 1933 bis 1945, und dann, abgeschwächt noch einige Jahre) ins Gegenteil verkehrt worden war.

Diesen meinen Lernprozess habe ich in hohem Maße auch Ihnen, lieber Herr Krause-Willenberg, zu verdanken. Sie haben wichtigste Themen der Zeitgeschichte von kompetenten Kennern behandeln lassen, Zeitzeugen haben uns, von Ihnen eingeladen, Einblicke in Abgründe der Menschennatur tun lassen, aber auch auf Mut, Gerechtigkeit Zivilcourage, Uneigennützigkeit hingewiesen, die der Mensch entwickeln kann, wenn er, recht erzogen zum Denken und moralischem Tun, an sich arbeiten gelernt hat.

Dank - und nochmals Dank, lieber Horst Krause-Willenberg!

Ihr Karl Fischer